FURTENBACH, Mathilde; ADAMER, Ingrid (Hrsg.): Myofunktionelle Therapie KOMPAKT II. Diagnostik und Therapie. Ein Denk- und Arbeitsbuch. Wien: Praesens-Verlag, 2016. 328 S.; € 42,80. ISBN 9783706907859

Nach „MFT KOMPAKT I – Prävention“ stellen die beiden Herausgeberinnen mit Band II – „Diagnostik und Therapie“ das offene und dynamische Konzept zur Myofunktionellen Therapie (MFT) vor. MFT II richtet sich an alle, die sich professionell mit dem orofazialen System und den Funktionen Atmen, Saugen, Kauen, Schlucken und Sprechen befassen.

Beiträge aus der Kieferorthopädie, der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, der Sprechwissenschaft und Osteopathie zeigen das interdisziplinäre Spannungsfeld der Logopädie/MFT auf. Das reich bebilderte Denk- und Arbeitsbuch ist ein facettenreiches Nachschlagewerk für diagnostische und therapeutische Überlegungen, konkrete Arbeitsschritte und Übungsanleitungen. Es bietet außerdem übersichtliche Erklärungen zu physiologisch-funktionellen Zusammenhängen und Pathophysiologien, die von Betroffenen wie auch von Kostenträgern verstärkt nachgefragt werden.

Das Buch ist ein Werkzeug, um orofaziale Dysfunktionen und ihre Auswirkungen zu erkennen, den interdisziplinären Dialog zu unterstützen und in Kooperation mit Patienten geeignete Maßnahmen für ein gezieltes und effizientes therapeutisches Vorgehen zu wählen.

Sie finden Antworten auf Fragen wie diese:

- Wie beeinflussen sich die primären oralen Funktionen Atmen, Saugen, Kauen, Schlucken und die sekundären Funktionen Sprechen und Phonation?
- Wie hängen Nasenatmung und der Erfolg kieferorthopädischer Maßnahmen zusammen?
- Welche Rolle spielt der intraorale Unterdruck für den Erfolg einer MFT?
- Wann ist welche Maßnahme für die Patienten notwendig?
- Wie unterstützt man Patienten mit offener Mundhaltung – bei Tag und bei Nacht?
- Welche Informationen sind für den behandelnden Kieferorthopäden essentiell?
- Wie motivierert man die Patienten und ihre Angehörigen?

Interdisziplinäre Kommunikationsbögen stehen beim Praesens-Verlag unter http://www.praesens.at als Downloads zur Verfügung.

Roland W. Wagner

GRÖTZBACH, Holger (Hrsg.): Therapieintensität in der Sprachtherapie/ Logopädie. Idstein: Schulz-Kirchner, 2017. 252 S.; € 33,50

Wer heute in der Gesundheitsbranche arbeitet, klagt i. d. R. über zunehmende Verschlechterung der Rahmenbedingungen. Es muss immer mehr gespart werden, Therapien sollen immer effektiver werden.

Da kommt das hier vorzustellende Buch gerade zum richtigen Zeitpunkt, denn es liefert gute Argumente, wie lange und wie intensiv therapiert werden sollte.

Auf der Basis relativ aktueller Studienergebnisse erfährt man, wie intensiv Aphasien, Dysphagien, Redeflussstörungen, Sprechapraxien, Stimmstörungen und Störungen des Spracherwerbs behandelt werden sollten. Dabei gibt es keine Pauschalangaben, sondern es werden sehr wohl die Besonderheiten des jeweiligen Patienten und der jeweiligen Sprechauffälligkeit berücksichtigt.

Nehmen wir als Beispiel die Stottertherapien. Erfolgreiche intensiv- bzw. intervalltherapeutische Ferienkurse für Kinder könnten 8 Stunden Therapie pro Tag umfassen, zwei Wochen dauern und sollten zwei viertägige Auffrischphasen nach 3 und 9 Monaten enthalten. Wochentlich einmal stattfindende

Einzeltherapien haben sich im Gegensatz dazu als weniger hilfreich erwiesen.

Leider ist die Studienlage bei manchen Problemfeldern noch mangelhaft. So gibt es z. B. bei Stimmstörungen kaum Intensitätsvergleiche aus dem deutschen Sprachraum. Immerhin zeigten sich intensive Stimmtherapien mit drei bis fünf Sitzungen pro Woche (teilweise sogar mit bis zu fünf Einheiten pro Tag) dem traditionellen Ansatz (1–2 Sitzungen pro Woche) als überlegen.

Trotz aller Forschungsdesiderate kann allen sprechtherapeutisch Tätigen die Anschaffung dieser Neuerscheinung empfohlen werden.

Roland W. Wagner

KÖHLER, Stefanie: Die Stimmkugel. Perfekte Artikulation für Sprecher und Sänger. Eine neue, visuelle Methode. Leipzig: Henschel Verlag, 2016, 128 S.; 16,95 EUR

Die Stimmkugel ist ein visuelles Modell, das den Lernenden hilft Qualitäten ihrer Artikulation aus ihrer Empfindung heraus sichtbar zu machen und sie so in die eigene Wahrnehmung zu bringen. Das Modell verbindet Klangempfindung und Raumempfindung und kann helfen sich gezielt ein Bild der eigenen Konsonanten- und Vokalqualitäten zu machen, um diese gezielt und im Zusammenhang zu entwickeln.

In der Stimmkugel werden Konsonanten und Vokale räumlich angeordnet. Die räumliche Anordnung ist so gewählt, dass beim Üben der qualitative Zusammenhang eines Konsonanten mit den Vokalen genutzt werden kann, sodass beide in ihrer Qualität voneinander profitieren können.

Bereits die Einleitung zum Buch ist von der Leidenschaft der Autorin für das Thema Artikulation geprägt. Dass Artikulation eine sinnlich leibliche Tätigkeit ist, die einen ästhetischen Gehalt hat, steht im Zentrum des angebotenen Ansatzes. Die Erkenntnisse sind aus der Arbeit an der Artikulation auf hohem Niveau gewonnen und mit der Stimmkugel in eine Arbeit für die artikulatorische Basis übersetzt worden. Stefanie Köhler hat mit Studierenden aus verschiedensten Kultur- und Sprachräumen im Kontext ihres Gesangsstudiums an der Artikulation gearbeitet. Die Wege zur individuellen Artikulationsqualität sind dabei sehr unterschiedlich weit und unterschiedlich schwer zugänglich gewesen. Sie erfand ein integratives Laut-Modell, dass die Übenden als sprechende bzw. singende empfindende Wesen im Zentrum hat. Die Artikulationsqualität wird vom Zentrum dieser individuellen Empfindung her erarbeitet, wenn in einem ersten Schritt die räumliche Empfindung einer Vokalqualität von den Übenden als Raumbild in die Stimmkugel eingezeichnet werden soll. Im nächsten Schritt entstehet ein zweites Raumbild, das eine erweiterte, noch zu erreichende Klangqualität darstellt. Dann gilt es die optische Differenz dieser Raumbilder in ihrer Qualität zu diskutieren und in die Artikulation umzusetzen. Hilfreich ist, dass die Lernenden die erste Form aus der eigenen Empfindung produzieren und damit die Referenz unmittelbar in ihrem Erleben liegt, so fällt es leichter einen praktischen Ansatzpunkt zu finden.

Das Modell wird in diesem Sinne eher von einem künstlerisch pädagogischen als einen wissenschaftlichen Kern getragen. Dies unterscheidet den Ansatz von den meisten bekannten Visualisierungen im Bereich Artikulation, die primär auf eine Vergegenwärtigung artikulatorischer oder anatomischer Details wie z.B. der exakten Zungenlage eines Einzellautes abzielen und dann den einzelnen Laut und nicht die übende Person im Zentrum haben.

Die Empfindung von Zusammenhängen konsonantischer und vokalischer Qualitäten bzw. ihrer dynamischen Beziehung zielt auf die Wahrnehmung einer energetischen Qualität der Laute, mit der in diesem Ansatz gearbeitet wird.